

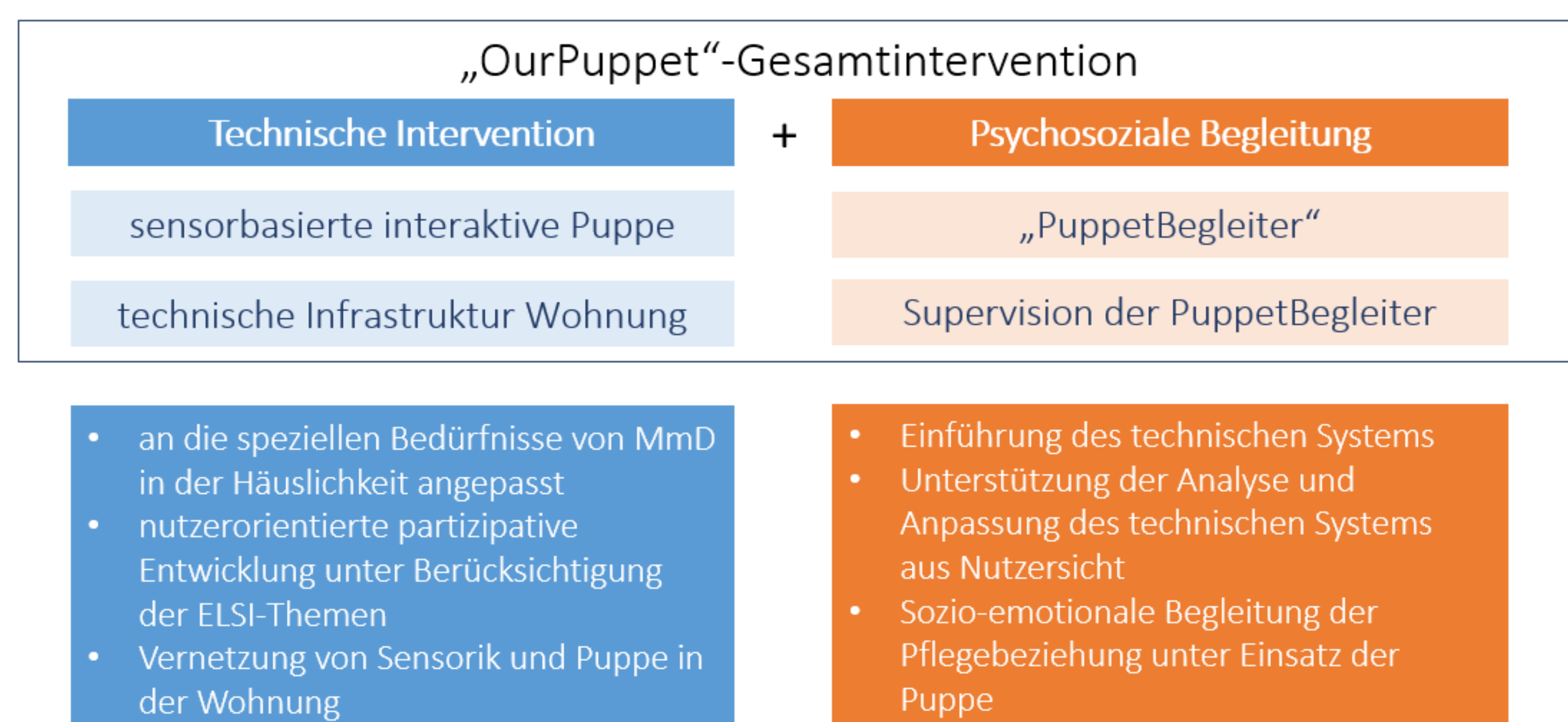


1. Hintergrund

Das Projekt „OurPuppet“ zielt darauf, pflegende Angehörige in der häuslichen Pflegesituation zu entlasten. Dazu wird in einem partizipativen Prozess unter Einbezug der Nutzergruppen (Pflegebedürftige, pflegende Angehörige, professionell Pflegende, ehrenamtliche Demenz- und Pflegebegleiter) eine sensorbasierte Puppe entwickelt. Es wird untersucht, inwiefern der Einsatz der Puppe zu einer Verbesserung der Beziehungsqualität zwischen Pflegenden und zu Pflegenden beiträgt. Die Technik-einführung (technische Innovation) wird durch eigens geschulte Puppet-Begleiter*innen unterstützt, die zudem die Kommunikation zwischen pflegendem Angehörigen und Pflegebedürftigem in der Pflegebeziehung fördern (soziale Innovation). Zielgruppen des Projektes sind Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen.

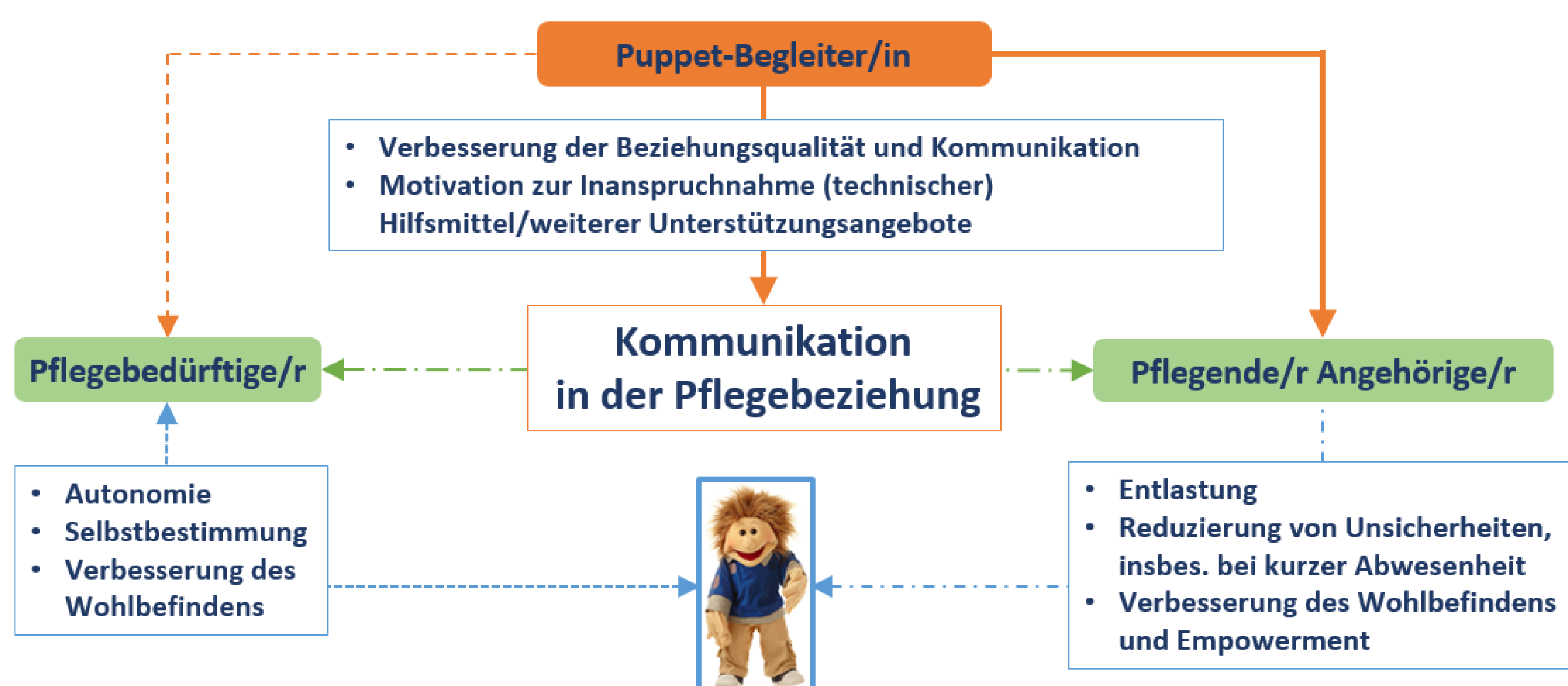
2. Methode

Zur benutzerorientierten Entwicklung der Puppe werden die Bedarfe aller Nutzergruppen erhoben sowie typische Situationen im Pflegealltag und mögliche Interventionen identifiziert. Basierend darauf werden die technischen Funktionen der Puppe entwickelt. Die ethisch-sozialen Dimensionen der innovativen Mensch-Technik-Interaktion wie der Datenschutz werden prozessbegleitend evaluiert. Methoden: leitfaden-gestützte Interviews, Fokusgruppen-, Experteninterviews sowie inhalts-analytische Auswertung.



3. Aufgaben der Puppet-Begleiter*innen

- Einführung der Puppe in den Pflegedynaden/-familien
- Begleitung der Nutzung in der häuslichen Pflegesituation (regelmäßige Besuche; Beobachtung und Dokumentation)
- Ansprechpartner für Nutzer*innen
- Hilfe zur Beziehungsgestaltung und Förderung einer gelingenden Kommunikation in der Pflegebeziehung
- Motivationsarbeit zur Techniknutzung (Förderung der Kommunikation zwischen Angehörigen und Pflegebedürftigen über/mit der Puppe)
- Anregen der Inanspruchnahme ergänzender Hilfsangebote



Quelle: eigene Darstellung, Puppenbild © 2016 Matthias Spielprodukte GmbH + Co. KG / Living Puppets

Kontakt:
Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. / Institut für Gerontologie an der TU Dortmund
Evinger Platz 13, 44339 Dortmund
www.ffg.tu-dortmund.de

4. Ergebnisse – Fokusgruppen mit allen Nutzergruppen

4.1 Häufig genannte „typische Pflegesituationen“ in der informellen Pflege von Menschen mit Demenz

In Fokusgruppen häufig genannte „typische Pflegesituationen“:	Ausgearbeitet für den Puppen-einsatz in den Praxistests (vgl. 5.):
- Fehlende zeitliche, räumliche und situative Orientierung - Hilfe bei Alltagsaktivitäten/ Tagesstruktur - Inaktivität - Ängste/ Realitätsverlust	Szenario „Tagesverlauf“
	und
- Emotionale Spannungssituationen - Notfälle/ Unfälle - Bewegung außerhalb der Wohnung/ Hinlauftendenz	Szenario „Angsterleben“

4.2 In den Fokusgruppen geäußerte Bedenken:

- Kann Puppe ausreichend flexibel reagieren?
- mangelnde Akzeptanz der Puppe (Puppe evtl. eher für Frauen vorstellbar?)
→ *individualisierte Einstellungen soll Akzeptanz erhöhen*
- Spracherkennung bei Menschen mit Demenz
- Ist die Puppe ein Ersatz menschlicher Betreuung?
→ *Puppe als Zusatzangebot (Entlastung und Abbau von Unsicherheiten bei kurzer Abwesenheit) sowie sozio-emotionale Begleitung*

4.3 Anforderungen an die Puppe

- Puppe muss gefallen, hübsch aussehen; darf keine Angst machen
- Puppe sollte strapazierfähig sein (Wasser + robuste Nähte für unzugängliche Technik („Herumnesteln“); ggf. Werfen der Puppe in Spannungssituationen)
- „Kuscheleffekt“ wichtig: Haare zum Streicheln/ Berührungseffekt
- Wunsch der befragten Zielgruppen: Puppe sollte (trotz Technik) weiterhin beispielbar sein

5. Funktionen der Puppe

Zustandserfassung Erkennung des Kontexts, der Sprache sowie des emotionalen Zustands des zu Pflegenden (z.B. Unruhe, Spannungen, Ängste)	Emotions- und Sprachsynthese - Emotionen ausdrücken (Mimik: z.B. Kopf, Augen und Mund bewegen) - Pflegebedürftigen ansprechen
Anregung des Pflegebedürftigen z.B. - Einfache Dialoge führen - Anregung zu Aktivitäten z. B. Trinken oder Essen, biografieorientierte Aktivität, Kontaktaufnahme zu Bezugspersonen - Tagesstrukturierende Erinnerungen z.B. an Termine	Beruhigung des Pflegebedürftigen u.a. durch - Ansprache - Umorientierung (z.B. Aktivität anregen) - Informationen (z.B. Hinweis, wo Angehöriger ist, wann er wieder kommt) - Kontaktaufnahme zu Bezugsperson (Anruf anfragen)
Sonstiges - Ausgewählte Geräte bedienen, z.B. Radio, Fernseher (Musik abspielen, gemeinsam alte Fotos ansehen) - Angehörige benachrichtigen und informieren - Vernetzung mit der Wohnung (Erkennen wo sie sich selbst aufhält, wo sich weitere Personen aufhalten, ob ausgewählte Gegenstände und Möbelstücke benutzt werden)	

Quelle: eigene Darstellung, Puppenbild © 2016 Matthias Spielprodukte GmbH + Co. KG / Living Puppets

Das Projekt „OurPuppet – Pflegeunterstützung mit einer interaktiven Puppe für informell Pflegende“ wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Projektpartner sind Anasoft Technology AG, DRK-Kreisverband Bochum e.V./DRK Alzheimerhilfe, Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. / Institut für Gerontologie an der TU Dortmund, FTK e.V. Forschungsinstitut für Telekommunikation und Kooperation, Hochschule Niederrhein, Hochschule Rhein-Waal, Matthias Spielprodukte GmbH + Co. KG, Technische Universität Berlin. <http://www.ourpuppet.de> (Laufzeit 05/2016 – 04/2019)

Verena Reuter, Tel.: 0231-728488-16, eMail: vreuter@post.tu-dortmund.de
Dr. Andrea Kuhlmann, Tel.: 0231-728488-17, eMail: andrea.kuhlmann@tu-dortmund.de